Jh. Nass. Ver. Naturk. **119** S. 131–138 0 Abb. 0 Tab. Wiesbaden 1998

Die Naturwissenschaftliche Sammlung des Museums Wiesbaden in den Jahren 1991 – 1997

MICHAEL GEISTHARDT

Der letzte Jahresbericht der Naturwissenschaftlichen Sammlung (folgend NWS genannt) erschien im Bd. **113** dieser Jahrbücher für das Jahr 1990. Er wurde noch von Dr. ROLF MENTZEL, dem damaligen Abteilungsleiter, verfaßt.

Der vorliegende Bericht soll eine knappe Darstellung der wichtigsten Ereignisse und Vorkommnisse der vergangenen Jahre bieten und so eine Brücke zwischen den Jahresberichten der Vergangenheit und denen der Zukunft schlagen. In welchem Rhythmus die künftigen Berichte erscheinen werden, wird davon abhängen müssen, welche berichtenswerten Begebenheiten tatsächlich vorliegen.

Die Chronik der 1987/1988 eingeleiteten Demontage der NWS gestaltete sich ab 1991 kurz gefaßt wie folgt:

Am 1.2.1991 wurde auf Weisung der Direktion auch noch das Aquarium geschlossen (andere Schausammlungsbereiche wurden schon in den Jahren zuvor geschlossen). Das Aquarium war (nach mehrjährigem Probelauf im kleineren Umfang) am 15.12.1963 im 1. Stock der NWS für das Publikum geöffnet worden. Den bescheidenen Finanzmitteln der NWS angepaßt, beschränkte sich die Anlage auf 23 Aquarien und 10 Terrarien; gehalten wurden tropische Süßwasserfische und Reptilien. Mitte der 70er Jahre wurde das Aquarium um ein Insektarium erweitert, in dessen Mittelpunkt für viele Jahre eine Kolonie von Blattschneiderameisen stand. Trotz aller Bescheidenheit der finanziellen Mittel und der deshalb nicht gerade als spektakulär zu bezeichnenden Ausstattung erfreute sich das Aquarium in all den Jahren einer großen Beliebtheit seitens der Museumsbesucher. Die seit Ende 1987 im Wandel begriffene Politik der Museumsleitung führte zu einer völlig neuen Bewertung der einzelnen Abteilungen, in deren Folge die publikumswirksame Öffentlichkeitsarbeit der NWS absolut unterbunden wurde. Neben der Schließung mehrerer geologischer und biologischer Schausammlungsräume (heute sind nur noch 27 % der ursprünglichen Fläche zugänglich) fiel Anfang 1991 auch noch das Aquarium dem Wandel zum Opfer. Als Vorwand diente der Direktion die angeblich nicht artgerechte Tierhaltung. In Gesprächen mit dem Landestierschutzbeauftragten und Vertretern des Wiesbadener Veterinäramtes, die Dr. MENTZEL und der Berichterstatter führten, konnten diese Vorwürfe zwar entkräftet werden, die Zurücknahme der direktiven Anordnung wurde jedoch nicht erreicht.

Die Auflösung des Aquariums wurde zur letzten Amtshandlung von Dr. MENTZEL, der seinen 63. Geburtstag zum Anlaß nahm, nach 19 Dienstjahren im Museum am 30.9.1991 in den Ruhestand zu gehen. Die Planstelle von Dr. MENTZEL mußte an

die Direktion abgegeben werden, so daß seit diesem Zeitpunkt kein geologisch/paläontologisch/mineralogisch arbeitender Wissenschaftler mehr in der NWS tätig ist. Die geologischen Sammlungen werden seitdem von dem Berichterstatter mit Unterstützung durch Herrn ERHARD ZENKER betreut. Die erzwungene Abgabe der Stelle von Dr. MENTZEL an die Direktion hatte auch zur Folge, daß die Abteilungsleiterstelle nicht wieder besetzt wurde. Die Abteilungsleitung obliegt seit dem 1.10.1991 kommissarisch dem Berichterstatter.

Auch der langjährige Aquariumsbetreuer HANS-JÜRGEN VELTE schied Mitte 1991 aus dem Museumsdienst aus, da ihm seitens der Direktion keine adäquate Beschäftigungsmöglichkeit im Museum in Aussicht gestellt wurde. Herr VELTE kam am 1.1.1984 in die NWS. Seine Stelle wurde in eine Arbeiterstelle für die Hausmeisterei umgewandelt und entsprechend besetzt.

Die langjährige Schreibkraft der NWS, Frau MARGOT SIMON, wurde mit dem Ausscheiden von Dr. MENTZEL in die Direktion und die Verwaltung versetzt und arbeitete dort bis zur Erreichung der Altersgrenze; für die NWS konnte sie nur noch selten tätig werden. Sie schied am 30.9.1993 aus dem Museumsdienst aus.

Eines der wenigen positiven Ereignisse im Jahr 1991 ist in der Tatsache zu sehen, daß die Sichtung des Herbars, die schon lange vorher vom Berichterstatter begonnen wurde, abgeschlossen werden konnte. In der Vorphase der Herbarbearbeitung haben externe Wissenschaftler aus renommierten Instituten (u.a. Prof. CONERT/Frankfurt, Dr. LOBIN/Bonn, Dr. KILIAN/Berlin) positive Stellungnahmen zum Wiesbadener Herbar abgegeben. Mit Frau SABINE KORTENHAUS, die sich seit 1989 dieser Aufgabe ehrenamtlich widmete, konnte ein Werkvertrag abgeschlossen werden, so daß die Erstellung des Abschlußberichtes recht zügig erfolgte und Ende November 1991 vorlag. Die Dokumentation, die Frau KORTENHAUS erarbeitet hat, ist die erste Zusammenstellung über Umfang, Herkunft und Geschichte des Wiesbadener Herbars. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Direktion davon zu überzeugen, daß die Arbeiten nun in einem verfeinerten Raster dringend fortzuführen seien. Zusammen mit einem Mainzer Botaniker hatte der Berichterstatter hierzu detaillierte Vorstellungen erarbeitet und der Direktion vorgelegt. Diese Vorstellungen und Vorschläge wurden von der Direktion bis jetzt nicht aufgegriffen.

Die seit dem 1.1.1991 vakante Präparatorenstelle führte zu einem Dissens zwischen NWS und Direktion. Es konnte zunächst lediglich erreicht werden, daß Herr ZENKER die höher eingestufte Stelle des ausgeschiedenen Herrn SCHULZ-HANKE zugewiesen bekam. In der Frage der Wiederbesetzung der Stelle bewegte sich lange Zeit nichts. Die zahlreichen Diskussionen zwischen dem Berichterstatter und der Direktion wurden schließlich mit Hilfe des Personalrates auf die Ebene Hauptpersonalrat/Ministerium mit dem Erfolg verlagert, daß die Direktion angewiesen wurde, einer Ausschreibung der Präparatorenstelle zuzustimmen. 27 Monate nach dem Ausscheiden von Herrn SCHULZ-HANKE konnte die zweite Präparatorenstelle am 1.4.1993 mit Herrn MARTIN BAUM wieder besetzt werden.

Herr BAUM blieb allerdings nicht sehr lange in der NWS. Zum 1.1.1997 beantragte er Freistellung vom Dienst und kündigte schließlich endgültig zum 1.6.1997. Der rechtzeitige Antrag seitens der NWS beim Ministerium auf Einstellung einer Vertretungskraft wurde zwar positiv beschieden, dennoch konnte erst zum 1.3.1997 der Präparator und Dipl.-Biol. FRITZ GELLER-GRIMM eingestellt werden. Sein befristeter Vertrag lief am 31.12.1997 aus. Alle Bemühungen seitens der NWS, ihn über diesen Zeitpunkt hinaus weiter zu beschäftigen, scheiterten. Trotz seiner nur kurzen Wirkungsspanne hat Herr GELLER-GRIMM deutliche Spuren in der NWS hinterlassen. Zusammen mit Herrn ZENKER hat er die dringend anstehende Restaurierung des Sumatra-Nashorns und des Quagga-Hengstes mit hoffentlich lange anhaltendem Erfolg durchgeführt. Aufbauend auf den schon vorhandenen Informationen hat Herr GELLER-GRIMM hierzu weitere Recherchen durchgeführt, um die Restaurierung erfolgreich durchzuführen. Seinen Interessen entsprechend hat er sich zudem mit vielen Sammlungsteilen beschäftigt und in einigen Bereichen die Dokumentation fortgeschrieben.

Der Magazinverwalter Herr GERHARD HEINRICH hat sich aus privaten Gründen vom 1.8.1994 bis 31.7.1997 beurlauben lassen. Die Einstellung einer Vertretung stieß zunächst auf den Widerstand der Direktion und geriet dann zudem noch in die Mühle eines Rechtsstreites zwischen drei studentischen Hilfskräften aus dem Aufsichtsbereich und dem Ministerium. Da zu befürchten stand, daß das Arbeitsgericht der Klage auf Festanstellung entsprechen könnte, mußten für diesen Fall Stellen offengehalten werden. Erst nach Abweisung der Klage konnte die Besetzung der Magazinverwalterstelle wieder in Angriff genommen werden. Die Direktion hat sich für Frau CHRISTEL ACH-MOZDRZEN entschieden. Frau ACH-MOZDRZEN, die von 1986 bis 1990 regelmäßig die Urlaubs- und Krankheitsvertretung für Herrn VELTE im Aquarium übernommen hatte und schon lange Zeit im Aufsichtsdienst tätig und mit der NWS gut vertraut war, trat am 1.7.1995 ihren Dienst als Magazinerin in der NWS an. Frau ACH-MOZDRZEN widmete sich neben ihren allgemeinen Aufgaben in erster Linie der Erfassung noch nicht aufgeschlossener Sammlungsbestände. Ihr befristeter Vertrag endete mit der Rückkehr von Herrn HEINRICH am 31.7.1997. Ihrem von der NWS unterstützten Antrag, als Arbeiterin weiterhin in der NWS verbleiben zu dürfen und nicht wieder in den Aufsichtsdienst zu wechseln, wurde von der Direktion negativ beschieden. Frau ACH-MOZDRZEN hat deshalb das Museum nach vielen Jahren der Verbundenheit verlassen.

Mit Beginn der Sommerferien 1995 hat der Museumspädagoge der NWS, Herr HANS-JOACHIM WIEDEMANN, seine Tätigkeit eingestellt, die er am 1.8.1987 als Nachfolger von Herrn JENS HEMMEN begonnen hatte. Die Schließung des Großteils der Schausammlungen und das Zustellen noch für den Unterricht genutzter Vitrinen mit Baumaterialien, ausrangierten Büromöbeln und Paletten mit Katalogen der Kunstsammlung führten letztlich zu einer so gravierenden Behinderung der museumspädagogischen Arbeit, daß Herr WIEDEMANN in einer weiteren Tätigkeit am Museum keinen Sinn mehr erkennen konnte. Seit Ende 1997 findet

im gesamten Museum keine museumspädagogische Tätigkeit mehr statt. Für den in Pension gegangenen Herrn PEUKER (Altertümer) fand sich kein Nachfolger, und Herr MEYER-HUSSMANN (Kunstsammlung) hat Ende 1997 wegen unzumutbarer Arbeitsbedingungen das Museum ebenfalls verlassen.

Seit dem 1.1.1998 sind jetzt nur noch drei Personen in der NWS tätig:
Dr. MICHAEL GEISTHARDT, kommissarische Abteilungsleitung
ERHARD ZENKER, Präparator
GERHARD HEINRICH, Magazinverwalter
Im Vergleich zu früheren Jahren, als neben dem Stammpersonal (bis zu acht Personen) regelmäßig auch ABM-Kräfte, Volontäre, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter in der NWS tätig waren, nimmt sich der jetzige Personalbestand sehr bescheiden aus. Vernünftiges und zielgerechtes Arbeiten ist deshalb derzeit kaum noch möglich. Zwar wurde auch in den vergangenen Jahren zahlreichen Studenten der Fachhochschule Wiesbaden die Möglichkeit eines Praktikums geboten, und auch viele Schüler leisteten, wie in der Vergangenheit, ihr berufsbildendes Praktikum in der NWS ab, aber dieses Angebot mußte mangels Betreuungsmöglichkeit, bedingt durch Personalmangel, immer weiter eingeschränkt werden. Derzeit muß jede Anfrage in dieser Richtung negativ beschieden werden.
Es macht bis heute sehr betroffen, daß es lange Auseinandersetzungen mit der Direktion in der Frage der Aufnahme einer rumänischen Stipendiatin gab. Frau JULIANE VLAD, Dipl.-Biologin aus Sibiu (Rumänien), hatte von der „VON SCHADschen Stiftung, Frankfurt“ einen einjährigen Aufenthalt zur Weiterbildung an einem deutschen Museum bewilligt bekommen. Nach dem ersten Briefkontakt mit dem Berichterstatter brauchte es aber über ein Jahr, bis Frau VLAD sowohl seitens der Direktion als auch seitens der zuständigen deutschen Behörden die Genehmigung für ihr Praktikum am Museum Wiesbaden erhielt. Frau VLAD hat in ihrer einjährigen Tätigkeit (7.2.1994 bis 28.2.1995) in der NWS die mitteleuropäische Rüsselkäfersammlung (Curculionidae) revidiert und dokumentiert. Auf Grund ihrer Arbeit in der NWS wurde Frau VLAD dann in Rumänien als Doktorandin zugelassen.

Vom 14.11.1994 bis zum 30.6.1995 arbeitete Herr CHRISTOPH LÖTSCHERT, im Senckenberg-Museum ausgebildet, ehrenamtlich halbtags in der NWS. Er hat die Neuaufstellung der entomologischen Sammlungen fortgeführt. Herr LÖTSCHERT, den wir gerne wegen seines Einsatzes und Wissens als Vertretung für Herrn HEINRICH gesehen hätten, wurde von der Direktion abgelehnt. Mit der Ablehnung von Herrn LÖTSCHERT folgte die Anweisung seitens der Direktion, ehrenamtliche Mitarbeiter nicht wieder zu beschäftigen.

Der NWS fehlt heute nicht nur Personal, sondern auch Arbeitsraum.

Die NWS verfügte bis 1987 über eine ausreichende Raumkapazität (Schausammlungen, Magazine, Arbeitsräume), die für alle Anforderungen und Zuwächse der nächsten Jahrzehnte völlig ausgereicht hätte. Der Raumentzug durch die

Direktion führte zwangsläufig zu Engpässen in der NWS, was jetzt von der Direktion als Vorwand für die Forderung der Auslagerung oder sogar Auflösung der NWS genutzt wird.

Mit Beginn der baulichen Neugestaltung der Kunstsammlung wurden alle ehemaligen Arbeitsräume der Direktion und Kunstsammlung aufgegeben. Die Direktion zog mit „Gefolge" in den ehemaligen Trakt der NWS um und besetzte nahezu alle Arbeitsräume der NWS. Der NWS wurden damit alle Raumkapazitäten entzogen. So ist es heute z. B. kaum noch möglich, beispielsweise Gastforschern einen angemessenen Arbeitsplatz anzubieten. (Für Frau VLAD mußte seinerzeit deshalb ein Behelfsarbeitsplatz in der Bibliothek eingerichtet werden, eine auf die Dauer nicht sehr komfortable Lösung.) Es fehlt auch das ehemalige Geschäfts-/Koordinationszimmer der NWS, das früher als Anlaufstelle für alle Fragesteller zur Verfügung stand. Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang auch an den ehemaligen Demonstrationsraum der NWS, in dem Veranstaltungen der Abteilung, Vorträge und Kurse stattfanden. Dieser Demonstrationsraum ist heute Fotoatelier der Kunstsammlung. Der Verlust dieses Raumes ist auch daran zu messen, daß der Nassauische Verein für Naturkunde seine Basis für Vortragsveranstaltungen im Museum verlor und sich deshalb außerhalb des Museums orientieren mußte. Der Kontakt zwischen Abteilung und Verein hat hierunter zeitweilig sehr gelitten.

Der Einzug der Direktion und Kunstsammlung in den Trakt der NWS hatte aber, neben dem Raumentzug, auch noch andere weitreichende Folgen, die zur partiellen Arbeitseinstellung in der NWS führten. So ist es derzeit z. B. nicht mehr möglich, die Mazeration in Betrieb zu nehmen, da sich einige Mitarbeiter der Direktion über die zeitweilige Geruchsbelästigung beschwert haben. Der Direktor sprach sogar von einer Gesundheitsgefährdung, was natürlich nicht zutrifft!

Die sich immer verschlechternde Lage der NWS konnte schließlich auch der Öffentlichkeit nicht länger verborgen bleiben. In der Presse fanden sich immer häufiger kritische Nachfragen. Als dann auch noch aus dem zuständigen Ministerium für Wissenschaft und Kunst 1996 verlautete, daß für die naturwissenschaftlichen Sammlungen „weder Geld noch Raum" vorhanden sei und man deshalb einen neuen Ort für die Sammlungen suche, formierte sich innerhalb kurzer Zeit öffentlicher Widerstand. Nicht nur der neue Vorsitzende des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Herr ANDERLE, „mischte" sich ein, sondern parallel dazu gründete sich eine Bürgerinitiative unter der Federführung von drei Frauen, die aus eigener Erfahrung das Museum recht gut kennen; es sind Frau Dr. BÖHR (Historikerin), Frau KORTENHAUS (Biologin) und Frau SPICHALSKY (Lehrerin). Die enge Zusammenarbeit der Bürgerinitiative mit dem Verein resultierte in zahlreichen publikumswirksamen Aktionen. Es wurden innerhalb kurzer Zeit über 5.000 Unterschriften gesammelt; die Oberstufe des Diltheygymnasiums veranstaltete eine Podiumsdiskussion (der Museumsdirektor ließ sich hier nicht sehen), eine Brief-

aktion an den Hessischen Ministerpräsidenten EICHEL wurde initiiert, regionale und überregionale Organisationen beschlossen Resolutionen zu Gunsten der NWS. Als durchaus eindringlich und nachhaltig sei hier insbesondere an die Luftballonaktion vor dem Museum anläßlich der Wiedereröffnung der Kunstsammlung erinnert. Diese und alle anderen Aktivitäten führten schließlich dazu, daß sich die „politische Seite" zu einer erneuten Erklärung entschloß: „Alle Sammlungen bleiben in Wiesbaden", und „es bleibt beim Dreispartenmuseum" erklärte die Ministerin Frau Dr. HOHMANN-DENNHARDT. Auf Initiative des Vereins und der Bürgerinitiative konstituierte das Ministerium zudem eine Kommission, die Lösungsvorschläge für die Zukunft der NWS erarbeiten sollte. Der Kommission gehören an: Prof. ZIEGLER (Senckenberg), Prof. MOELLER (Univ. Heidelberg) und Dr. SCHMIDT (Naturkundemuseum Mainz). Der Berichterstatter hat für die Kommission und das Ministerium ein Konzept für die künftigen Schausammlungen erarbeitet. Die Kommission hat dieses Konzept aufgegriffen und auch gegenüber dem Ministerium vertreten. Die Gespräche zwischen der Kommission und dem Ministerium verliefen bislang leider ohne greifbare Ergebnisse und wurden seitens des Ministeriums nunmehr seit Juni 1997 unterbrochen (Sachstand Juni 1998!). Für die NWS wichtig festzuhalten bleibt allerdings, daß sich die Kommission nach mehreren Begehungen überaus lobend über den Zustand und den „Zuschnitt" der Sammlungen der NWS geäußert hat. Prof. ZIEGLER meinte sogar in einer privaten Nebenbemerkung, daß er eine solch gepflegte Sammlung bislang kaum gesehen habe.

Der Zustand der Sammlungen ist tatsächlich gut, und die Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter (sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft) gilt den Sammlungen. Das Wissen um die gute Pflege der Sammlungen war für viele Wissenschaftler und Sammler schon immer Grund genug, ihr Lebenswerk letztlich der NWS zu guten Händen zu übergeben. Auf dieser Tradition basiert schließlich (wenn auch nicht ausschließlich) der Sammlungszuwachs und letztlich auch der gute wissenschaftliche Ruf der NWS. Im Berichtszeitraum konnte die NWS zwei wichtige Schmetterlingssammlungen übernehmen. Die Sammlung von Herrn OTFRIED LEGLER (Butzbach) wurde schon vor Jahren dem Museum versprochen und dann schließlich 1993 zur Übergabe angeboten. Die Direktion hat fast 12 Monate lang die Sammlungsübernahme durch Nichtbeantwortung aller Anfragen verhindert, so daß es beinahe zu einem Eklat gekommen wäre. Im Oktober 1994 konnte die Sammlung schließlich nach Intervention und Weisung des Ministeriums in die NWS überführt werden. Die Sammlung LEGLER belegt über 40 Jahre hinweg die Faunistik der Schmetterlinge der besammelten Region. Herr LEGLER hat insbesondere in der Region seines Wohnortes (Butzbach) gesammelt und hier sehr wertvolle faunistische Belege zusammengetragen. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang die sog. Nachtfalter, die sonst verhältnismäßig wenig Beachtung finden. Die Sammlung LEGLER wird in der NWS als eigenständige Sammlung geführt und betreut. Dies entspricht auch dem Wunsch von Herrn LEGLER. Trotz der zeitweiligen heftigen öffentlichen Diskussion um die Zukunft der

Sammlungen der NWS hoffen wir, daß sich Herr LEGLER weiterhin dazu bereit finden wird, später auch noch seine Cuba-Sammlung der NWS zu übergeben. Dieser Sammlungsteil wäre wiederum eine echte Ergänzung und Bereicherung schon vorhandener Sammlungsschwerpunkte.

Der über die Region weit hinaus bekannte und 1997 zu jung verstorbene Lepidopterologe PHILIPP M. KRISTAL, langjähriger Leiter und Motor der AG Hess. Lepidopterologen, hat seine Sammlung der NWS testamentarisch vermacht. Dieses Vermächtnis wurde vom Ministerium angenommen. Die Sammlung KRISTAL befindet sich derzeit im Senckenberg-Museum und wird dort von Mitarbeitern der AG ausgewertet und dokumentarisch erfaßt. Die Überführung der Sammlung nach Wiesbaden wird abgesprochen. Herr KRISTAL hat vorwiegend im südhessischen Raum gearbeitet und hier eine sehr wichtige Dokumentarsammlung zusammengetragen. Die Ergebnisse seiner Arbeit fanden in etlichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag. Die Sammlung KRISTAL wird eine überaus wertvolle Ergänzung und Abrundung der bereits vorhandenen Regionalsammlungen darstellen.

Es geht aber nicht nur um die Bewahrung! Es geht darüber hinaus insbesondere auch um die Präsentation und Bildung. Und Spaß, ein Museum zu betreten, sollte letztlich auch noch dabei sein. Von 1973 bis 1989 ist das der NWS mit ihren zahlreichen Sonderausstellungen wohl auch recht gut gelungen. Die NWS hatte einen mehr als guten Besucheranklang.

Die Besucher bleiben heute aus! Sonderausstellungen können mangels Räumen, Geld und Personal seit 1991 nicht mehr erarbeitet werden. Entsprechende Initiativen wurden zudem vom Direktor unterbunden. Die Schrumpfung der Dauerausstellungen auf 27 % der ursprünglichen Fläche führte außerdem zu einem erheblichen Attraktivitätsverlust der NWS.

Die öffentliche Diskussion um die Zukunft der Sammlungen der NWS führte zeitweilig zu Verunsicherungen, die es zu entkräften galt. Der Berichterstatter hat sich hierzu in vielen Einzelgesprächen geäußert, und es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft das Vertrauen in die Stabilität der NWS bestehen bleibt. Museen sind keine willkürlichen oder „launigen“ Einrichtungen, sondern sie haben u.a. die Aufgabe der zeitlosen Betreuung von Sammlungen, weit über den Tag der Übergabe hinaus. Museen sind Archive für die Zukunft! So wie wir heute oftmals erst in der Lage sind, Dokumente der Vergangenheit zu entschlüsseln, so werden heute gesammelte Dokumente mit dem (selbstverständlichen) Wissen in Museen deponiert, daß die letzte Erkenntnis hierüber womöglich erst in der Zukunft getroffen werden kann. So ruhen viele Dokumente bis in die Zukunft in Museen und harren ihrer Entdeckung. Museen und Archive sind somit eine Basis für eine spannungsvolle Zukunft der Wissenschaft. Daß sich die NWS stets dieser Herausforderung gestellt hat, wird u.a. auch an den zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen deutlich, in die (auch) Material aus der NWS eingeflossen ist.

Angesichts der Gesamtsituation muß davon ausgegangen werden, daß eine weitere Stabilität der NWS wohl nur von außen dauerhaft eingefordert werden kann.

Anschrift des Verfassers:
Dr. MICHAEL GEISTHARDT
kommissarischer Abteilungsleiter
Museum Wiesbaden, NWS
Friedrich-Ebert-Allee 2
65185 Wiesbaden

Manuskript eingegangen am 25. 6. 1998.